

# Volksbank pur reduziert Filialnetz

■ 13 Zweigstellen werden geschlossen – fünf davon im Enzkreis und in Dobel.

■ Persönliche Beratung wird über Video-Service ausgebaut.

LOTHAR NEFF | PFORZHEIM

„Wir müssen unseren Service neu, modern und zeitgemäß denken. Dazu gehört, dass wir für unsere Kunden da sind, wenn sie es wollen, und nicht dann, wann wir geöffnet haben“, betont Matthias Hümpfner, Vorstandsvorsitzender der Volksbank pur. Aus diesem Grund werden insgesamt 13 Filialen der Volksbank pur, die bis auf fünf Standorte ausschließlich für Beratungen genutzt wurden und keinen persönlichen Service mehr hatten, mit benachbarten Filialen zusammengelegt. Optimierung des Angebots, nennt das Hümpfner. Besonders einige ältere Kunden in den betroffenen Gemeinden dürften dies wohl anders empfinden.

## Neues Beratungsangebot

Geschlossen werden im Herbst nämlich die Volksbank-Filialen in Dobel, Schwann, Illingen, Ispringen und Tiefenbronn sowie weitere acht im Landkreis Karlsruhe. Kunden in Illingen sollen künftig in Mühlacker beraten werden. Für Dobel ist dann die Beratungsfiliale Conweiler zuständig. Ispringer Kunden sollen in Bauschlott betreut werden. Für Schwann ist künftig die Beratungsfiliale Neuenbürg auf der Wilhelmshöhe und für Tiefenbronn die Filiale Wurmberg vorgesehen. Die Bargeldversorgung im Ort sei an den Stand-

orten über SB-Stellen gewährleistet. Filialschließungen bei der Sparkasse Pforzheim Calw hatten zuletzt für Aufregung gesorgt (die PZ berichtete).

Die Kundenfrequenz in den betroffenen Filialen sei relativ gering, sagte Volksbank-Vorstandsmitglied Martin Schöner. Es werde keinen Stellenabbau geben. Die Mitarbeiter würden in den Beratungsfilialen benötigt, betonte Hümpfner.

„Oftmals sind die Filialen während der üblichen Service-Zeiten nur noch in sehr geringem Maß ausgelastet. Das ist auch für die Mitarbeitenden nicht befriedigend“, stellt Hümpfner klar. Persönliche Beratung werde dort kaum nachgefragt. An den verbleibenden 50 Standorten der Volksbank pur werde eigens ein moderner Video-Service installiert, über den die Kundinnen und Kunden montags bis freitags zwischen 8 und 18 Uhr im direkten persönlichen und visuellen Austausch mit Volksbank-Mitarbeitenden ihre Bankgeschäfte erledigen können, erläuterte Schöner. Dieser Video-Service ersetze in 31 Filialen in den kommenden Monaten den herkömmlichen Service am Schalter, der in den meisten Filialen nur wenige Stunden pro Woche besetzt sei.

„Viele unserer Kundinnen und Kunden sind spontan und wünschen sich ein flexibles Angebot. Neben einem qualifizierten telefonischen Service sowie digitalen und mobilen Angeboten wollen sie auch die Möglichkeit haben, etwa nach dem Geldabheben am SB-Automaten mit Mitarbeitern zu sprechen“, ergänzte Hümpfner. „Mit dem Video-Service schaffen



Die Volksbank-Vorstände Matthias Hümpfner (rechts) und Martin Schöner setzen auf Beratungsservice per Video. Hier im VolksbankHaus im Gespräch mit Kundenberaterin Ushajuja Jeyarooban.

FOTO: RÖHR

„Filialen sind für vertrauensvolle und umfassende Beratungen wichtiger denn je – und werden es auch weiterhin bleiben.“

MARTIN SCHÖNER, Vorstandsmitglied Volksbank pur

wir ein attraktives, zusätzliches Angebot, das die Kunden direkt in der Filiale aber ebenso auch zu Hause am PC oder mobil per Handy nutzen können.“

## Leicht zu bedienen

„Der einzige Unterschied zum herkömmlichen Service am Schalter ist, dass die Mitarbeiter nicht mehr im gleichen Raum sind, sondern auf dem Bildschirm zu sehen

sind“, erklärte Schöner. Technisches Wissen brauche der Kunde nicht, um den Video-Service zu nutzen. Das Drücken eines Knopfs genügt, damit im Video-Raum automatisch die Übertragung startet und der Volksbank-Mitarbeiter zu sehen und zu hören ist. Nun kann der Kunde wie gewohnt Überweisungen tätigen, Kontostände erfragen, ausländische Währungen bestellen oder eine neue Kredit-

karte beantragen. Bei den zugeschalteten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern handelt es sich ausnahmslos um eigene, qualifizierte Angestellte der Volksbank pur. Sie arbeiten im Kunden-Dialog-Center der Genossenschaftsbank, das auch die telefonischen Anfragen betreut. „In unserem Kunden-Dialog-Center arbeiten rund 130 Mitarbeitende. Damit ist es unsere größte Filiale“, macht Schöner deutlich. Pro Tag würden dort bis zu 5000 Anfragen bearbeitet. Im Zuge des Ausbaus des digitalen Service-Angebots stärke die Genossenschaftsbank auch ihr Beratungsangebot: „Hier ist es unser Anspruch, möglichst alle Spezialisten einzubeziehen – vom Generationenberater bis hin zum Anlage- oder Baufinanzierungsspezialisten“, so Schöner.

# Elf Unternehmen als Vorreiter beim Klimaschutz

■ Projekt KLIMAfit der Stadt Pforzheim erfolgreich beendet.

PFORZHEIM. Als eine der ersten Kommunen in Baden-Württemberg hat die Stadt Pforzheim Ende vergangenen Jahres das Projekt KLIMAfit der Landesregierung gestartet. Das Projekt soll den teilnehmenden Unternehmen Aufschluss über ihre individuelle Treibhausgasbilanz geben, damit sie aus den Ergebnissen wirtschaftlich sinnvolle Maßnahmen erarbeiten können, um ihre Energieeffizienz zu verbessern. Nun fand das Projekt mit einer feierlichen Urkundenübergabe seinen Abschluss.

Insgesamt elf Betriebe aus dem Stadtgebiet sowie dem Enzkreis nahmen teil. „Wir sind stolz darauf, dass wir das Projekt als eine der ersten Kommunen in Baden-Württemberg erfolgreich durchgeführt haben. Gemeinsam mit einigen regionalen Unternehmen aus den verschiedensten Branchen haben wir einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz leisten können“, beschreibt Umweltdezernentin Sibylle Schüssler. „Für Pforzheim ist das Projekt ein weiterer Schritt zur Klimaneutralität 2040. Mit der lokalen Unternehmerschaft haben wir eine wichtige Akteursgruppe eingebunden und gestalten so Klimaschutz vor Ort.“

Der Projektzeitraum erstreckte sich über ein dreiviertel Jahr und beinhaltete neben gemeinsamen Workshops auch eine individuelle Beratung der Unternehmen. Die Betriebe erstellten im Laufe des



Umweltdezernentin Sibylle Schüssler (rechts) hat KlimaFit-Urkunden an elf Firmen aus Pforzheim und der Region überreicht.

FOTO: STADT PFORZHEIM; ALINA DI SANNO

„Mit der lokalen Unternehmerschaft haben wir eine wichtige Akteursgruppe eingebunden und gestalten so Klimaschutz vor Ort.“

Pforzheims Umweltdezernentin SYBILLE SCHÜSSLER

Projekts ihre individuelle Treibhausgasbilanz, aus welcher sie konkrete Maßnahmen ableiteten und in einem Maßnahmenkatalog bündelten. Eine unabhängige Kommission bestehend aus dem Projektträger und Kooperationspartnern prüfte den Projektfortschritt und die Ergebnisse.

Schüssler fasst zusammen: „Das Engagement der teilnehmenden Unternehmen war enorm und

die Ideen sehr vielfältig.“ Große technische Maßnahmen wie die energetische Sanierung des gesamten Bürogebäudes, der Bau einer großen Photovoltaik-Anlage, aber auch Maßnahmen zur Sensibilisierung der Mitarbeitenden seien nur einige Beispiele der thematisch breit aufgestellten Maßnahmenkataloge. Bei einer gemeinsamen Abschlussveranstaltung wurden nun alle teilnehmen-

den Unternehmen zum „KLIMAfit-Betrieb“ ausgezeichnet und die entsprechenden Urkunden überreicht. Diese ELF Unternehmen nahmen am Projekt teil: Böhmler Drehteile (Pforzheim), C. Jentner GmbH (Pforzheim), Flux-Geräte GmbH (Maulbronn) G. Rau (Pforzheim), Johanneshaus gemeinnützige GmbH (Niefern-Öschelbronn), Kmail Order GmbH (Pforzheim), Signal-Construct GmbH (Niefern-Öschelbronn), SWP Stadtwerke Pforzheim, Thost Projektmanagement (Pforzheim), Weick Recycling GmbH (Pforzheim) und Possehl Electronics Deutschland (Niefern-Öschelbronn). „KLIMAfit“ ist ein

Programm des Ministeriums für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg, das in Kooperation mit der Stadt Pforzheim für Unternehmen und Einrichtungen angeboten wurde. Die Zusammenarbeit während des Projekts erfolgte mit der Arqum (Gesellschaft für Arbeitssicherheits-, Qualitäts- und Umweltmanagement mbH). Als Kooperationspartner unterstützen die Klimaschutz- und Energieagentur Enzkreis Pforzheim keep, das Wirtschafts- und Stadtmarketing Pforzheim sowie die Kompetenzstelle Energieeffizienz Nordschwarzwald „KEFF“ der IHK. *pm*

# Bausparen wieder voll im Trend

STUTTGART. „Schaffe, schaffe, Häusle bauen“: Die privaten Bausparkassen haben nach Branchenangaben von Januar bis Juni Verträge im Volumen von mehr als 38 Milliarden Euro abgeschlossen. Das ist ein Plus von über zehn Prozent im Vergleich zum ersten Halbjahr 2022, wie der Verband der Privaten Bausparkassen am Freitag mitteilte. Nach dem Boom im vergangenen Jahr ist die Nachfrage nach Bausparverträgen weiterhin hoch. „Auch 2023 liegt Bausparen voll im Trend“, sagte der Vorstandsvorsitzende des Verbands, Bernd Hertweck, der Deutschen Presse-Agentur.

Hertweck ist auch Vorstandschef der Wüstenrot Bausparkasse aus dem schwäbischen Kornwestheim. Abgesehen von den gestiegenen Bauzinsen wird die Entwicklung seiner Ansicht nach auch von der Diskussion um die Wärmewende und das Heizungsgesetz getrieben. „Wer Wohneigentum hat, weiß heute noch nicht genau, was auf ihn zukommt. Er weiß aber, dass er gut beraten ist, finanziell Vorsorge zu treffen“, sagte Hertweck. Der Bausparvertrag werde zum Energiesparvertrag – für Investitionen in Einsparmaßnahmen, die in naher oder ferner Zukunft anstünden. Die Politik sei gut beraten, diesen Sparwillen zu unterstützen und die Sparfähigkeit der Menschen in Deutschland zu stärken. *lsw*

# BASF baut Windpark

LUDWIGSHAFEN. Der weltgrößte Chemiekonzern BASF will zusammen mit einem chinesischen Partner einen Offshore-Windpark bauen und betreiben. Darüber soll der derzeit entstehende BASF-Standort Zhanjiang in der Provinz Guangdong künftig komplett mit Strom versorgt werden, wie das Unternehmen in Ludwigshafen mitteilte. Der Windpark soll nach der Fertigstellung im Jahr 2025 eine Leistung von 500 Megawatt haben, derzeit steht noch die Baugenehmigung der chinesischen Behörden aus. BASF ist mit zehn Prozent an der Investition beteiligt.

Offshore-Windpark bedeutet, dass Windkraftanlagen zur Stromerzeugung vor der Küste auf dem Meer errichtet werden, wo es mehr und andauernder Windet als an Land. *dpa*

# Geldvermögen gestiegen

FRANKFURT. Kursgewinne an den Börsen und die gestiegenen Zinsen haben die Menschen in Deutschland in Summe wieder reicher gemacht. Das Geldvermögen der privaten Haushalte hierzulande erhöhte sich in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres zum Vorquartal um 146 Milliarden auf rund 793 Milliarden Euro, wie die Deutsche Bundesbank am Freitag in Frankfurt mitteilte.

Damit setzte sich die im Schlussquartal 2022 einsetzende Erholung fort. Zuvor war das Geldvermögen drei Vierteljahre in Folge geschrumpft. Vom Rekordwert von 7624 Milliarden Euro, der Ende des Jahres 2021 erreicht worden war, ist die Summe ein gutes Stück entfernt. Berücksichtigt sind in den Zahlen Bargeld, Wertpapiere und Bankeinlagen. *dpa*